Predigtserie «Gloria»

Datum: 11.10.2026
Thema: Augenöffner für Gottes Herrlichkeit
Text: Johannes 1,14; 11,1-53
Predigt: Godi Sagmeister

Predigtgedanke

Es gibt Dinge, die sollte oder darf man mit blossem Auge nicht betrachten: z.B. eine Sonnenfinsternis oder einen Schweissbogen – die Herrlichkeit Gottes gehört auch dazu. In 2. Mose 33,18 wird gesagt, dass wir Menschen die Herrlichkeit Gottes nicht sehen dürfen, ohne zu sterben. Darum bleibt sie zu unserem Schutz vor unseren Augen verborgen. Trotzdem können wir etwas von ihr erkennen, z.B. in der Schöpfung (Psalm 19,2). Auch am Handeln Gottes an seinem Volk wurde seine Herrlichkeit sichtbar: an den Wundern, die sie erlebten, dem Schutz und Segen, den sie erfahren hatten. Aber Gott wollte, dass wir seine Herrlichkeit noch deutlicher sehen können. Darum hat er uns seinen Sohn gesandt.

In Jesus hat Gott mit seiner Herrlichkeit mitten unter uns Menschen gewohnt (Johannes 1,14). In ihm konnten alle Menschen, die ihm begegnet waren, Gottes Herrlichkeit sehen. Sie konnten sie in seinem gütigen Handeln und seiner Liebe und Barmherzigkeit erkennen, die in seinem stellvertretenden Tod am Kreuz gipfelte. Aber auch wenn er in Vollmacht lehrte, Menschen heilte und Zeichen und Wunder vollbrachte.

Die Zeichen und Wundern von Jesus waren Augenöffner für die Herrlichkeit Gottes. Jesus hatte sie gewirkt, um Menschen die Augen für Gottes Herrlichkeit zu öffnen. Diese Absicht wird schon im ersten Wunder sichtbar, das Jesus gewirkt hatte (Johannes 2,11).

Die Verwandlung von Wasser in Wein an der Hochzeit von Kanaan war das erste Wunder von Jesus. Mit diesem Wunder hatte er sein öffentliches Wirken begonnen. Und mit diesem Wunder offenbarte Jesus seine göttliche Herrlichkeit. Alle konnten seine Vollmacht sehen und die Jünger glaubten an ihn. Und das taten noch mehr Menschen, die erlebt hatten, dass Jesus Zeichen und Wunder wirkte. Menschen kamen zum Glauben, weil Jesus Aussätzige rein machte, Blinde sehend wurden, Lahme wieder gehen konnten. Wo Menschen Zeichen und Wunder erlebten, begannen sie zu glauben und wurde ihr Glaube gestärkt. Denn in Zeichen und Wundern wird Gottes Herrlichkeit sichtbar: seine Allmacht, seine Kraft, seine Weisheit und seine Souveränität. Dies alles wird besonders deutlich, wenn man sich in Situationen befindet, in denen nur noch ein Wunder helfen kann. So kann es sein, dass Gott solche Momente nutzen möchte, um uns seine Herrlichkeit zu offenbaren. So war es jedenfalls in der Geschichte von Lazarus (Johannes 11,1-52).

Der Bericht von der Auferweckung des Lazarus ist eine klassische Situation, in der nur noch ein Wunder helfen konnte. Lazarus war unheilbar krank, sonst hätten die Schwestern nicht nach Jesus gerufen. Jesus war weit weg und die Situation spitzte sich zu. Auf die Anfrage an Jesus erhielten sie keine Antwort. Jesus kam erst, als Lazarus schon gestorben war. Solche Situationen und Momente, in denen Jesus und Gottes Herrlichkeit weit weg scheinen, kennen wir alle. An solchen Situationen leiden wir manchmal. An dieser Situation haben sicher auch die Jünger gelitten. Und Jesus sagt den Jüngern, dass die Situation dazu da ist, dass Gott verherrlicht wird und sie Gottes Herrlichkeit erkennen (Vers 4). Sie sollte aber auch dazu dienen, ihren Glauben zu festigen (Johannes 11,14-15).

Zu erleben, dass Jesus Lazarus nicht nur von einer Krankheit heilte, sondern sogar von den Toten auferweckte, hatten den Glauben der Jünger gestärkt. Aber nicht nur ihren Glauben. Viele Menschen kamen zum Glauben, als sie durch die Zeichen und Wunder von Jesus Gottes Herrlichkeit gesehen hatten. Es waren so viele, dass es den Pharisäern und Hohenpriestern Angst machte (Johannes 11,45-48).

Durch die Auferweckung des Lazarus und die anderen Zeichen und Wunder von Jesus kamen viele Menschen zum Glauben. Das ist noch heute so, wenn Menschen körperliche und seelische Heilung erfahren, Rettung aus Not oder Schutz vor Gefahren erlebt haben. Zeichen und Wunder können Glauben wirken und den Glauben stärken. Darum kennen wir alle den Wunsch, Gottes Stimme zu hören, Gottes Wirken zu erleben, das übernatürliche Wirken des Geistes zu erleben, Wunder zu erleben und dabei zu sein, wenn sich Gott in seiner Herrlichkeit offenbart. Wir wünschen uns alle, Wunder zu erleben, damit unser Glaube nicht verkümmert, sondern wachsen kann.

Aber man kann auch glauben, ohne Wunder zu erleben. Und die beiden Frauen sind ein Beispiel dafür. Sie hatten beide einen festen Glauben, obwohl Jesus nicht so gehandelt hatte, wie sie es erbeten hatten und der schlimmste Fall eingetreten war. Dieser Glaube zeigte sich in dem, was die beiden in der Situation sagten: „Wenn du hier gewesen wärst, wäre unser Bruder nicht gestorben." Das klingt im ersten Moment wie ein Vorwurf. Es ist aber ein Zeichen ihres unerschütterlichen Glaubens. Sie haben Gott vertraut und an Jesus geglaubt, obwohl Lazarus gestorben war. Und Marta legt mit ihrem Glaubensbekenntnis sogar noch eine Schippe drauf (Johannes 11,27). Daran kann man erkennen, dass man glauben und Gottes Herrlichkeit vor Augen haben kann, obwohl man keine Zeichen und Wunder erlebt hat.

Man kann aber auch Zeichen und Wunder sehen und erleben und trotzdem nicht glauben (Johannes 12,37). Diese Gruppe von Menschen kommt in der Geschichte auch vor. Das waren die Pharisäer und Hohenpriester. Sie sahen auch, dass Jesus Menschen heilte, Blinde sehend wurden, Lahme wieder gehen konnten und Tote auferweckt wurden. Sie konnten die Zeichen und Wunder von Jesus auch sehen, aber sie kamen trotzdem nicht zum Glauben. Nicht nur das: Sie beschlossen sogar, Jesus zu töten. Das zeigt auf tragische Weise: Man kann Wunder erleben, eine Kostprobe von Gottes Herrlichkeit schmecken und trotzdem nicht glauben. Du kannst die gewaltigsten Wunder erleben und trotzdem nicht glauben. Du kannst überwältigt sein von der Herrlichkeit der Schöpfung und trotzdem nicht glauben. Du kannst Gottes Herrlichkeit in Heilungen erlebt haben und den Glauben wieder verlieren. Und du kannst glauben, obwohl du keine Wunder erlebt hast. Marta hatte einen solchen Glauben und Jesus gab ihr eine gewaltige Zusage: «Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen.» Diese Zusage gilt auch uns.

Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen. Du wirst Gott in seiner Herrlichkeit sehen und wie er ist: voll Liebe, von unerschütterlicher Treue, heilig und gerecht, allmächtig und barmherzig, unnahbar und doch so nah. Wenn du glaubst, wirst du Gottes Herrlichkeit sehen: seine Herrlichkeit in seiner Schöpfung, sein Wirken in deinem Alltag, sein Reden durch den Geist und seine Weisheit in seinem Wort. Wenn du glaubst, wirst du Gottes Herrlichkeit sehen: Hilfe in der Not, Schutz in Bedrohung, Weisheit in Entscheidungen, Kraft in Aufgaben, Trost in Trauer, Motivation in Frust, kleine und grosse Wunder. Wenn du glaubst, wirst du Gottes Herrlichkeit sehen. Das ist eine gewaltige Zusage in geistlichen Dürrezeiten, wenn Zweifel dich plagen, wenn du am Ende deiner Möglichkeiten bist, wenn Ängste dich plagen, wenn du Hilfe brauchst, wenn dein Leben zu Ende geht und du am Tor zu Gottes Herrlichkeit stehst. Wenn du glaubst, wirst du Gottes Herrlichkeit sehen.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Was ist für dich Herrlichkeit Gottes?
- Wie würdest du Gottes Herrlichkeit beschreiben?
- Was von Gottes Herrlichkeit würdest du gerne sehen?
- Worin erkennst du Gottes Herrlichkeit?
- Was ist für dich ein Augenöffner für Gottes Herrlichkeit?
- Jesus war ein Augenöffner für Gottes Herrlichkeit. Wodurch war er das und wodurch ist er es für dich? Zählt auf und tauscht aus.
- Wie würdest du Wunder definieren?
- Was braucht es für dich, damit du von einem Wunder sprechen würdest?
- Hast du schon Wunder erlebt?
- Warst du schon in Situationen, in denen nur noch ein Wunder helfen konnte?
- Wie sind diese Erfahrungen geendet? Wie hast du Gott darin erlebt?
- Kennst du solche Situationen, wie sie Marta und Maria erlebt haben?
- Was beeindruckt dich am meisten an dem Bericht?
- Wie wichtig ist es für deinen Glauben, dass du Gottes übernatürliche Wirken erleben kannst?
- Was geschieht, wenn Wunder in deinem Leben ausbleiben?
- Was bestärkt dich, zu glauben, auch wenn du keine Wunder erleben darfst?
- Kennst du Menschen, die Wunder erlebt haben und trotzdem nicht glauben wollen?
- Hast du schon erlebt, dass in deinem Umfeld Menschen Wunder erlebt haben, und den Glauben wieder verloren haben?
- Wie bewusst lebst du mit den Wundern, die in deinem Leben geschehen sind?
- Wie verstehst du die Verheissung von Jesus, dass wir Gottes Herrlichkeit sehen werden, wenn wir glauben?
- Was kann man von Gottes Herrlichkeit sehen, wenn man glaubt?
- Gab es Momente, in denen dir diese Zusage schon Kraft und Trost gegeben hat?